

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein Gemählde der Duerftigkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-248694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248694)

Wenn künftighin, mein guter Peter, ich
Bezahlte diese alte Schuld für dich?

„Wärst du's zufrieden?“ Er fiel auf die Knie —
„Ach, gnäd'ger Herr! sagt er, ich wollte
spät und früh,

Wenn Sie den armen Aeltern für den
armen Sohn

Die beyden Dreyer gäben, tausend Got-
teslohn

Und Segen Ihnen

Und Ihren Kindern wünschen.“ Allen flie-
gen Thränen

In's Aug. „Nein, Peter, nein! so meynt'
ichs nicht.

Du bist ein ehrliches Gesicht.

Mit einemmal sey sie nun abgetragen,

Die alte Schuld. Wie? das will ich dir
sagen.

Wie gegen Aeltern, so sey dankbar gegen
mich;

Zu meinem Gärtner mach' ich dich,

Und deine Schulden will ich erben;

Für deine Aeltern sorg' ich, bis sie sterben;
Sieh, nun ist deine alte Schuld bezahlt!

Wer aber, liebe Freunde, mahlt
Des guten Sohnes Herz, der Aeltern Glück,
und jene

Vielseitig rührende und menschlich-schöne
Szene?

Wo war ein Vater, auf dem Thron

Wie in der Hütte, der nicht einen solchen
Sohn

Sich wünschte? Wo ein Kind auf Erden,
Das nicht vor diesen Spiegel sehn,

Mit Vortheil sich darinn besehn

Und weiser köunt' und besser werden?

Ihr Söhn' und Töchter, schaut' hinein,

Und strebt, dem Jüngling gleich zu seyn!

Ein Gemählde der Dürftigkeit.

(Seitenstück zum vorigen.)

Als blasser Hunger einst, zwey voller
Jahre lang,

Die Erndte, eh' sie reif, Harppen gleich
verschlang, *)

Erscholl zu Ludwigs Thron von Stadt und
Land ein Trauern:

„Wir sterben, Sire!“ halt's selbst in Eute-
tiens Mauern.

Ganz schien jetzt die Natur die Mutter-
Zärtlichkeit

Der Erde zu entzieh'n; nur nicht zum Hun-
gertod, zu allem sonst bereit,

Sah man bey tausenden verwaiste Kara-
vanen

Sich einen sichern Weg zum frühen Grabe
bahnen;

Durch Prahlerey'n geblendt, dem Hunger-
Tode nah,

Zog man auf beßres Glück weg — nach
Amerika.

Herr Gallo, Vater des so tief gedrückten
Staates,

Ein Glied des Parlaments, die Zierde des
Senates,

Ein Mann von altem Schrot, in Sitten
schlecht und recht,

Gieng alle Morgen früh mit einem alten
Knecht

Zur Messe — weilte da des Tages erste
Stunde

Dem Schöpfer dieses All's, und steht' aus
Herzensgrunde

Erst für sein Vaterland, und dann für sich:
Ein heiliges Gesetz, von dem er niemals wich.

Sich glaubt er nicht bestimmt, nur andere
zu richten,

Als Muster glänzt' er auch in allen Christen-
Pflichten.

Als er nun Winterszeit einst in die Messe
gieng,

*) Im Jahr 1709.

Da kaum Aurorens Strahl noch an zu däm-
mern fieng,
Pact bey der Gurgel ihn ein Räuber auf
der Straße,
Und sagt mit leiser Stimm: „Ihr Leben,
oder Geld!“

Indem er auf die Brust ihm die Pistole hält.
Was sollte Gallo thun in solch entfernter
Gasse?

Der Räuber zitterte gleich einem Espenlaub;
„Freund, sagte Gallo kalt, dieß ist dein
erster Raub;

„Du zitterst mehr als ich! Verzweiflung
muß dich zwingen,

„Sonst könnt' ein Mann wie du nicht Mord
und Raub vollbringen!

„Mich dau'r't, daß ich mit Geld jetzt schlecht
versehen bin;

„Hier, armer Trops, nimm meinen Beutel
hin!

„In meiner Börse sind nicht mehr als vier
Guineen.“

Zu viel, mein Herr, an dem, denn eine
brauch ich nur,

Versezt der Dieb. Erhören Sie mein Flehen!
Er nimmt sie, dankt, entflieht: und auf
des Räubers Spur

Schickt Gallo den Raquay — Er eilt durch
manche Straßen,

Und klopft bey einem Bäcker an.
Der Weichling hätt' ihn fast vor Frost

erstarren lassen.

„So frühe schon; was wollt ihr, armer
Mann?“

So schnarcht der Bäcker ihn mit Rohelt an.
„Ach Herr, zwey Brode nur, daß Weib
und Kind ich rette!

„Verzeiht, daß ich euch schon entriß' dem
warmen Bette!

„Ihr wißt, wenn Krankheit uns und Hun-
ger nagen,

„So werden Stunden uns zu ewig langen
Tagen.“

Er nimmt die Brode, schnell entfernt er sich,

Glitscht übers Pflaster weg, als über glüh'nde
Kohlen,

Und sieht sich zehnmal um, ob nicht, ihn
einzuholen,

Der Häscher bunte Schaar auf seinen Spu-
ren schlich.

Er flüchtet in sein Haus, steigt leuchend
unters Dach,

Und Gallos Diener folgt des Räubers
Schritte.

Bald öffnet sich ein düsteres Gemach,
Vier Kinder liegen d'rinn, die Mutter in
der Mitte,

Von Hunger halb entseelt, auf hartem
Boden nur;

Die nackte Wohnung trägt der tiefsten Ar-
muth Spur.

Hier bange Seufzer, dort der Mutter
glüh'nde Zähren:

„Wie lange, großer Gott, soll unser Jam-
mer währen?“

So betete des Weibes welker Mund.
„Wann wird auch deine Hülff uns Tiefge-
beugten kund?“

Sie war ein Skeleton, an dem vom Kopf
zu'n Füßen

Sich alle Bein und Knochen zählen ließen.
„Hier, sagt der Mann, hier Weib, hier
Kinder, habt ihr Brod,

„Denkt an das Schicksal nicht, das eurem
Vater droht;

„Mir brach das Herz von eurem Winseln,
Trauern.

„Ein Handwerk trieb ich heut, das keiner
lange treibt,

„Das selten im Verborgnen bleibt!
„Doch sättigt euch; mit mir wirds nicht
mehr lange dauern!

„Ein Dieb ward ich, nur weil ich Gatte,
Vater bin.

„Früh oder spät sterb' ich am Galgen, auf
dem Rade,

„Denn Menschen schonen nicht. — Bey Gott
nur sind ich Gnade!“

Verzweiflungsvoll wirft er sich auf den Boden hin.

„Gott, Welch Verbrechen!“ rief sein frommes Weib voll Schrecken,

„Und könntest du vor Menschen dich,

„Wie kannst du dich vor Gott, der alles sieht, verdecken?

„Ist's möglich, daß so fern dein guter Engel wick?

„Nicht eine Brosam werd ich von dem Brod genießen,

„Sollt' auch den Augenblick ich Hunger sterben müssen.“

Der Diener hält es nun nicht länger aus, Den Räuber hatt' er stets verfolgt auf den Zehen.

Er spricht: „Dein Segen, Gott, ström' über dieses Haus!

„Erhöre frommer Einfalt Flehen!“

Er lehrt zu seinem Herrn zurück, Erzählt ihm stammelnd und mit nassem Blut,

Welch rührend Schauspiel er in diesem Haus gesehen.

Herr Sallo kehrt mit ihm zur Armuth Herberg hin;

Wo pocht ein Herz, das nicht ein solch' Gemälde rühre?

Ganz sachte klopft er an der Thüre.

Sein Räuber öffnet ihm, und gleich erkennt er ihn:

„Gott, ruft er, armes Weib — ihr Kinder, ach, verloren

Ist Gatte, Vater jetzt, zum Blutgerüst erköhren!

Herr Sallo tröstet ihn; so bald er um sich sah, Stand gleich in seinem Aug' des Mitleids Thräne da!

Des Todes Blässe lag schon auf des Weibes Wangen,

Er sieht ein sterbend Kind an ihrem Halse hangen,

Auf einem Tische lag die halb erstarrte Hand,

In Lumpen fiel ihr ganz verblühtenes Gewand.

Ein Büschel schmutzig Stroh war dieser Armen Bette,

Ein Lager, das das Vieh in Ställen weicher hätte!

Auf einem Stuhle stand ein irdner Krug, Kaum für das kleinste Kind war d'rinn noch

Milch genug!

Die ganze Nahrung dieß für die vier guten Kleinen!

„O stilkten Thränen euch, sobald die Sonn' aufgeht,

„Bis wann der Abend kommt, der Mond am Himmel steht,

„Wollt' ich, ihr Würmchen, gern, euch zu ernähren, weinen!“

— So sprach das Weib — Noch drang Aurorens Stral nicht ein

Ins düstere Gemach — der Lampe blasser Schein

Erhellte schwach die nackten, schwarzen Mauern,

Die Finsterniß schien selbst mit Trauernden zu trauern.

Verzweifeld warf der Mann zu Sallo Füßen sich:

„Erbarmen für mein Weib und Kinder, nicht für mich!“

Rief er — „Ihr les't in meinen Blicken,

„Erwiedert Sallo, daß ich nicht gekömen bin,

„Euch tiefer noch, als euch das Unglück bog, zu drücken!

„Um euch zu helfen, gieng in euer Haus ich hin.

„Mit welchem Handwerk habt ihr bisher euch genähret?“

„Ich bin ein Schuster, Herr, verstand mein Handwerk gut,

„Gesundheit gab mir Gott, und immer hetern Muth,

„In meiner Stirne Schweiß ward mir mein Brod beschehret.

„Doch, da das ganze Land der Hunger überfiel,

„Verkauft' allmählich ich die Kleider, Wäsche, Betten,

„Vom Hungertode mich, und Weib und Kind zu retten,

„Doch selten war das Geld, ich zog daraus nicht viel.
 „Von meiner Habe blieb, Sie sehen es, nichts über;
 „Mein Weib liegt tödtlich krank am Fieber.
 „Gott sey mein Zeuge! heut stahl ich zum erstenmal;
 „Verzweiflung, Mitleid blies mich dieß Verbrechen wagen.
 „In meinem Busen fühl' ich mehr als Höllequal,
 „Mir ist's, als ob in meinem Innern Schlangen, Rattern wagen.
 „Ach, täglich tausendmal wünsch' ich in meiner Noth,
 „Wär ich nicht Vater, Mann, der Armen Freund, den Tod. —
 „D hätt' er geftern mich aus dieser Welt genommen,
 „Noch wär' ich als ein Ehrenmann
 „In eine bessere Welt zum lieben Gott gekommen!
 „Der Himmel weiß, welch Loos ich jetzt erwarten kann.“
 Von Sallos Augen floß, der Menschlichkeit zur Ehre,
 Und aus des Dieners Aug des Mitleids edle Zähre.
 „Sind dieß nicht Menschen, Gott! rief er, so gut als ich?
 „O Jugend, warum dich in Dunkelheit verstecken,
 „Daß deinen Götterreiß wir Menschen nicht entdecken!
 „Ganz seh' ich, Freund, in deine Lage mich.
 „Seht mich nun an als euern Vater,
 „Als euern Tröster und Berather.
 „Nehmt aus der Armuth Herberg aus,
 „Euch wähl' ich ein bequemres Haus!“
 Gleich läßt er Mann und Weib und Kinder reinlich kleiden,
 Schafft Betten, Werkzeug, Leder an,
 Damit der gute Mann sein Brod verdienen kann,
 Und sagt: „Vorüber ist die Prüfung schwerer Felder!“
 Er leiht dem armen Schuster Geld,
 Damit ihm nie des Leders Borrath fehlt.
 Sie schwimmen alle nun in einem Meer von Freuden.
 Sie stürzen zu des Gönners Füßen hin:
 „Kein Dank, sagt er, daß ich die gute That begangen;
 „D wüßtet ihr, wie sehr ich durch euch glücklich bin!
 „Tief fühl' ich's: Seliger sey geben, als empfangen.“

Verzeichniß

wie und wann die Postwägen in der Kurfürstl. Badischen Residenz-Stadt Carlsruhe ankommen und abgehen.

Kommen an.	Gehen ab.	
Dienst. Nachts u. Samst. früh.	Aus Holland, Brabant, Fättich, Aachen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Bonn, Coblenz, Wezlar, Mainz, Worms, Mannheim, Würzburg, Hanau, Frankfurt, Darmstadt, Heidelb. Bruchsal.	Dienstags u. Freit. Abends.
Item aus Sachsen, Coburg, Hof, Bayreuth, Erlangen, von Wien, ganz Oesterreich, Passau, München, Augsburg, Nürnberg, Inspach, Dinkelspiel, Ellwangen, Gemünd, Schornsdorf, Stuttgart, Heilbronn.		
Item von Gänzburg, Ulm, Geislingen, Hechingen, Tübingen.		
Dienst. u. Freit. Nachts.	Aus der Schweiz, von Basel, Kattentberg, Mühlheim, Freyburg, Emmendingen, Kenzingen, Friesenheim, Offenburg, aus Frankreich, Ober-Elß, Strasburg, Kehl, Bischofsheim, Stollhofen, Kastatt, Ettlingen.	Nachts u. Samst. frühe.
Dienst. Nachts	Von Schaffhausen, Donaueschingen, Hornberg, Gengenbach, Appenweyer, Bähle.	Samst. frühe.
Mittw. Mittag.	Ein schwerer Güterwagen, so Güter von Lindau, Augsburg, Ulm, Nürnberg, Stuttgart, bis Strasburg abladet u. aufnimmt.	Mittw. Vormitt.
Dienst. u. Freytag Nachmitt.	Nota. Die nach Frankfurt und so weiter abgehende Postwägen treffen zu Kastatt ein.	Dienst. u. Freytag Nachmitt.
Mittw. u. Samst. Abends.	Item jene nach Strasburg und Basel abgehende Postwägen.	Mittw. u. Samst. Abends.

Kaiserl. Reichs fahrende Post-Expedition Carlsruhe.